

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Er scheint 12mal wöchentlich.
Zus Ausland:
Unter Kreuzband 15 M vierteljährlich.
Bezugspreis:
Käse monatlich 70 S, vierteljährlich 2.10 M
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 S, vierteljährlich 2.40 M
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M,
vierteljährlich 3 M (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Anzeigenzeile in Wiesbaden 20 S,
Deutschland 30 S, Ausland 40 S.
Die Restameisele 1.50 M.
Anzeigen-Kunahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Interate und Abonnement: Nr. 139,
Redaktion: Nr. 139; Verlag: Nr. 819.

430 Abend-Ausgabe.

Montag, 24. August 1914.

68. Jahrgang.

Der deutsche Krieg!

Des Kaisers Beileid an den Fürsten zur Lippe.

Detmold, 24. Aug. (Tel.)

Kaiser Wilhelm sandte an den Fürsten Leopold IV. zur Lippe aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe auf dem Schlachtfelde folgendes Beileids-Telegramm:

„Ich bitte dich, den Ausdruck meiner wärmsten Teilnahme entgegenzunehmen aus Anlaß des Todes deines Braven Onkels, welcher als leuchtendes Beispiel eines deutschen Prinzen an der Spitze seines Regiments bei Lüttich den Heldentod fand für Kaiser und Reich.“
Wilhelm I. R.“

Siegesdepeschen des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 24. Aug. (Tel.)

Der Kronprinz hat seine erste Boffentat der Kronprinzessin durch folgendes Telegramm mitgeteilt:

„Armee glänzenden Sieg erröchten. Franzosen teilweise fluchtartig zurück. Grüße, Wilhelm.“

„Ferner hat der Kronprinz an den König von Württemberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Volliger Sieg. 18. Armeekorps bewundernswürdig geschlagen. Bin stolz, solche Truppen unter meinem Kommando zu haben.“

Die Bedeutung des Sieges bei Longwy.

Berlin, 24. Aug. (Tel.)

Ueber die Bedeutung der letzten Siege bei Longwy und die Verfolgung des bei Metz geschlagenen Feindes geht dem „N. N.“ ein Telegramm seines nach dem Hauptquartier entsandten Sonderberichterstatters zu, dem wir folgendes entnehmen:

„Hauptquartier, 23. Aug.“

Die befohlene Linie ist erreicht. So lautet einer der Berichte nach der erfolgreichen Schlacht. Alles, was heute mitgeteilt werden darf, besteht darin, daß durch den Sieg des deutschen Kronprinzen das französische Heer auseinandergerissen wurde, daß die verfolgende Kavallerie das Gelände mit Keschützung überjät fand, sodas daraus auf einen fluchtartigen Rückzug des Feindes an mehreren Stellen geschlossen werden darf.“

Beisprechung zwischen Generalfstab und Presse.

Berlin, 24. Aug. (Tel.)

In der heutigen Beisprechung der Presseabteilung des großen Generalfstabes mit den Vertretern der Presse wurde erklärt: Die gewaltigen Erfolge in der Westfront haben in allen Kreisen die von Anfang an bestehende Zuversicht zu unseren Truppen aufs höchste gesteigert. Sie ist, wie wir betonen können, vollkommen begründet. Wir können auf beiden Fronten, im Westen wie im Osten, auf den endgültigen Sieg hoffen. Alle Lügenmeldungen, die im Ausland verbreitet werden, sollen uns in unserem Vertrauen nicht mehr wankend machen, auch dann nicht, wenn sie etwa mit dem Ansehen der Offiziersität von feindlicher Seite verbreitet werden.

Der Eindruck der Besetzung von Brüssel.

Kopenhagen, 24. Aug. (Tel.)

Nach Meldungen, die hierher aus Paris gelangt sind, hat dort die Besetzung Brüssels durch die Deutschen einen sehr schmerzhaften Eindruck gemacht.

London, 24. Aug. (Tel.)

In London hat die Nachricht von der Einnahme Brüssels schwer bedrückend gewirkt. Die Meldung traf am Donnerstag in London ein, wurde aber bis Freitag früh von der Presse zurückgehalten.

Wien, 24. Aug. (Tel.)

An hiesiger autoritativer militärischer Stelle wird die hohe moralische und taktische Bedeutung der Besetzung von Brüssel hervorgehoben. Mit dem Fall Brüssels sei die Westfront besetzte französische Schranze zum westlichen Hauptkampf herabgesunken und der jahrelange vorbereitete französische Feldzugsplan über den Haufen geworfen. Damit sei der gesamte Süden und die besetzte Westfront von jeder Kompletierung mit dem Norden abgeschnitten.

Belgiens Bundesbrüder.

Abln, 24. Aug. (Tel.)

Der „Abln. Ztg.“ wird aus Craenenburg an der holländischen Grenze gemeldet: Der Berichterstatter des „Neuen

Rotterdamschen Courant“ konnte bei seiner Wanderung durch Mittelbelgien wahrnehmen, daß man hier und da an der Bündnistreue Frankreichs und Englands zweifelte. Offenbar will man aber die Belgier beruhigen und so besagt eine Note des französischen Kriegsministeriums, daß die Untätigkeit der französischen Armee auf militärische Gründe zurückzuführen sei. Zu gegebener Zeit werde man schon die Barbaren (!!) zurück schlagen.

Belgien pumpt England an.

Amsterdam, 24. Aug. (Tel.)

Am 26. August, mittags 1 Uhr, wird die Bank von England neue Schuldscheine in Höhe von 15 Millionen Pf. St. ausgeben, die nach 6 Monaten rückzahlbar sind. Davon sind 10 Millionen für eine belgische Anleihe bestimmt.

Lügen her Feinde.

Abln, 24. Aug. (Tel.)

Die „Ablnische Zeitung“ schreibt: Unsere Feinde werden nicht müde, gehässige Nachrichten zu dem Zweck zu erfinden, das neutrale Ausland gegen uns aufzuheben. Namentlich ist das der Fall mit der Verhörung der Holländer. So ist in den letzten Tagen, wie man uns aus Holland mitteilt, dort das ungläubliche Gerücht ausgebreitet worden, Deutschland beabsichtige im Falle eines Sieges die holländischen Kolonien zu schlucken.

Unser Berliner Berichterstatter teilt uns zu dieser neuen Maulwurfsarbeit unserer Feinde mit, daß er von maßgebender amtlicher deutscher Stelle ermächtigt sei, das Gerücht für eine sinnlose Verleumdung zu erklären.

2 Millionen Freiwillige in Deutschland und Oesterreich.

Wien, 24. Aug. (Tel.)

Es ist nicht nur die volle Zahl aller Einberufenen unverzüglich zu den Waffen gerückt, sondern es haben sich nicht weniger als 800 000 Freiwillige gemeldet. Die beiden Kaiserreiche, die zusammen Schulter an Schulter kämpfen, haben zusammen also über 2 Millionen Freiwillige zu verzeichnen.

100 000 Freiwillige für ein englisches Hilfskorps gesucht.

Kopenhagen, 24. Aug. (Tel.)

Wie das Wolffsche Büro meldet, enthalten die letzten hier eingetroffenen englischen Blätter einen Aufruf, wodurch alle Waffenfähigen zwischen 19 und 20 Jahren zu freiwilligem Dienst berufen werden. Die sofortige Vermehrung der englischen Armee um 100 000 Mann sei erforderlich, die als neues Expeditionskorps gedacht seien, das jedoch nach Lord Ritschers Urteil 6 Monate (!!) zur Ausbildung bis zum Nachschub auf den Kontinent braucht.

Gärung in Englisch-Indien.

Berlin, 24. Aug. (Tel.)

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, wird der „Wiener Rundschau“ aus Konstantinopel gemeldet, ist Ostafien herrsche unter den Mohammedanern eine tiefgehende Erregung gegen England, die an einzelnen Orten zu offenen, nur mühsam unterdrückten Ausbrüchen geführt hat. Türkische Emisäre bereisen das Land und finden überall in der Bevölkerung begeisterte Ausnahme. Die Regierung ist nicht imstande, die von London geforderte Entsendung von britischen Truppen aus Ostafien nach Egypten durchzuführen, da alle Streitkräfte im Lande dringend benötigt werden. Der Vizekönig ist von seinem Sommerhof nach Kalkutta zurückgekehrt und hält täglich Beratungen mit dem Höchstkommandierenden ab.

Britische Sabotage auf türkischen Schiffen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Vor einigen Tagen konnten wir mitteilen, daß die britische Regierung die beiden neuen, auf englischen Werften für Rechnung der Türkei erbauten und bereits von ihr bezahlten

Linienfahrzeuge für sich behalten hat. Neuerdings berichtet nun die „Deutsche Tageszeitung“ auf Grund der „absolut zuverlässigen Mitteilung eines unterrichteten, eben aus Konstantinopel kommenden Deutschen“, daß die englische Marinemission in Konstantinopel, welche die türkische Marine und Flotte neu aufbauen, reorganisieren und ausbauen sollte, auf Veranlassung des Chefs der Mission auf allen türkischen Kriegsschiffen absichtlich und in aller Heimlichkeit eine Beschädigung hat vornehmen lassen. Der Zweck dieses Streiches war, die türkische Flotte in dem Augenblick, wo sie in einem Kriege in See zu gehen sich anschickte, plötzlich und unerwartet lahmzulegen. Man hat nun, wie gesagt, in Konstantinopel den Tatbestand festgestellt und die absichtlichen Beschädigungen an den Schiffen und ihren Ausrüstungen gesunden. In kurzer Zeit werden sie beseitigt sein. Ebenso wenig darf man nunmehr wohl bezweifeln, daß auch die britische Marinemission endgültig erledigt ist.

Kaiserliche Belobigung der „Augsburg“-Besatzung.

Der deutsche Kreuzer „Augsburg“, der am 2. August den russischen Kriegshafen Libau bombardiert und in Brand geschossen hatte, war nach Beobachtungsfahrt wieder zur Flotte zurückgekehrt. Hier erschien an Bord des Kreuzers Prinz Heinrich von Preußen und teilte der Mannschaft mit, daß den Kaiser der feste Handstreich sehr gefreut habe. Im Auftrage des Kaisers sprach Prinz Heinrich der tapferen Mannschaft Anerkennung und Dank aus, wobei er die zuversichtliche Erwartung ausdrückte, daß sich die Feinde an der deutschen Flotte die Zähne ausbeißen werden. Wie der „Berliner Bär“ hört, wird dem Kreuzer noch eine ganz besondere kaiserliche Auszeichnung zuteil werden.

Italien beweist seine strenge Neutralität.

Rom, 24. Aug. (Tel.)

Die italienische Regierung hat die Botschafter in London und Paris angewiesen, den italienischen Staatsangehörigen, die den in Paris und London gebildeten Garibaldi-Korps beigetreten sind, mitzuteilen, daß sie allen und jeden Staatsbürgerrecht an Italien durch den Beitritt zu diesen Korps verlustig gehen.

Abreise der japanischen Botschaft von Berlin.

Berlin, 24. Aug. (Tel.)

Die amerikanische Botschaft hat, wie die „Voss. Ztg.“ hört, dem Schut der Japaner in Deutschland übernommen. Nach dem diplomatischen Brauch konnte nur eine Botschaft die Obhut über das Palais und das Archiv der japanischen Botschaft übernehmen. Da die spanische Botschaft mit der Sorge für die Russen, Engländer und Franzosen schon überläßt ist, blieb nur die amerikanische Botschaft übrig, um den Schut der Japaner zu übernehmen. Der Geschäftsträger der hiesigen japanischen Botschaft hat gestern abend um 9 Uhr mit dem Personal der Botschaft in einem Droschkenauto das Haus am Kronprinzenplatz verlassen. Einer der Japaner winkte dem Publikum Abschiedsgrüße zu.

Wien, 24. Aug. (Tel.)

Der japanische Botschafter in Wien trifft Vorbereitungen zur Abreise.

Die Norweger in Deutschland vor der Heimberufung.

München, 24. Aug. (Tel.)

Die Norweger in München sind von ihrem Konsulat aufgefordert worden, sich auf telegraphischer Abberufung zur Heimreise bereit zu machen.

Die russische Gefahr.

Bukarest, 20. Aug.

Der Schriftsteller und Vorkämpfer der ungarländischen Rumänen Jon Slavici weist in der „Scara“ darauf hin, daß angesichts der Gefahr, die das Rußentum für die Rumänen darstelle, sowohl die Rumänen in Ungarn als auch in der Bukowina sich zusammengeschlossen haben, um den gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Die Wichtigkeit dieser politischen Auffassung vertreten auch die Rumänen des Königreichs, wie Stere Dobrogeanu und Gherea. Nur von lebhafter Beforgnis erfüllt können die Rumänen an das Schicksal denken, das ihren Stammesbrüder bereit würde, wenn die Russen aus diesem Kriege siegreich hervorgingen. Diese Tendenz sei jahrzehntelang von den größten Staatsmännern Rumaniens vertreten worden. Heute mach-

ten sich Tendenzen geltend, die nach der russischen Seite zielen. Dies sei nicht nur für den rumänischen Staat gefährlich, sondern auch ein Zeichen mangelnder Liebe für die Stammesbrüder in der Monarchie.

Polnische Legionen gegen Rußland.

Lemberg, 24. Aug. (Tel.)

Nach einer Meldung des Wolffschen Büros bewilligten die Stadtverordneten 1 1/2 Millionen Kronen für die polnischen Legionen, die gegen Rußland kämpfen wollen.

Verlustlisten für Süd- und Westdeutschland.

Aus der 7. Verlustliste.

Infanterie-Reg. Nr. 17 (Wörchingen).

1. Komp.: Major Maximilian v. Zwehl, Northeim, leicht verletzt; Hollmann, Stodum, leicht verletzt; Ref. Rudolf Bohrer, Altenrodt, leicht verletzt.

2. Komp.: Feldw. Bernh. Wederth, Stranz, leicht verletzt; Wiselbebel d. Ref. A. Kloppenburg, Saargemünd, leicht verletzt.

3. Komp.: Karl Köhler, Danterfen, leicht verletzt; Dr. Rentmeister, Anna, leicht verletzt; R. Rides, Dudweiler, leicht verletzt; Willi Jakob, Neuntirchen, leicht verletzt.

4. Komp.: Lt. d. Landw. Kortmann, tot; Feldwebel Albert Freier, Groß-Garsburg, leicht verletzt.

Füsilier-Reg. Nr. 40 (Rastatt).

1. Komp.: Lt. Ganner, leicht verletzt; Ref. Philipp Ritter, Burlachingen, leicht verletzt; Ref. Wilhelm Barth L. Hoesen, leicht verletzt; Ref. Friedrich Herz, Kraudenwies, schwer verletzt; Ref. August Brummer, schwer verletzt; August Schneider, Mannheim, leicht verletzt; Wilhelm Saggan, Büdelsdorf, leicht verletzt.

2. Komp.: Gefr. H. Albert Haller, Mollau, tot; Ref. Josef Rüg. Watterdingen, leicht verletzt; Ref. Albert Freier, Watterdingen, leicht verletzt; Ref. Josef Wolff III., Weilheim, schwer verletzt; Willi Häuser, Gladenbach, schwer verletzt.

3. Komp.: Josef Seun, Sandheim, tot; Edwin Werner, Binsersholz, schwer verletzt; Hermann Meißner, Weil, schwer verletzt.

4. Komp.: Hauptm. Ferdinand Bricken, leicht verl.; Lt. d. Ref. Braun, leicht verletzt; Ref. Heinrich Düb. Bühl, tot; Adolf Käfer, Weizen, tot; Andreas Sielowski, Krapfer, schwer verletzt; Ref. Eugen Art, Diebelsweiler, schwer verletzt; Gefr. d. Ref. Heinrich Niesel, Weinheim, schwer verletzt.

Maschinengewehrkomp.: Serg. Richard Siebert, Berlin, tot.

Infanterie-Reg. Nr. 55 (Höxter).

2. Komp.: Uffz. Walter Karsten aus Höxter tot; Ref. Alfred Weber aus Alt-Rellingsh. p. und gefangen.

Infanterie-Reg. Nr. 70 (Saarbrücken).

Lt. u. Adj. Otto Erich Hermann Kurt Duidert aus Traben-Trarbach tot.

2. Komp.: Uffz. d. M. Paul Spieß aus Sulzbach tot.

Grenadier-Reg. Nr. 89 (Schwerin).

9. Komp.: Einj.-Freim. Klein, Schulz aus Witten an der Ruhr schw. verw.; Gefr. Nikolaus Korb aus Kreis Saarbrücken leicht verw.

Füsilier-Reg. Nr. 9 (Möckel).

11. Komp.: Gefr. B. Löhr aus Nachen leicht verw.

Infanterie-Reg. Nr. 8 (Faberhorn).

2. Est.: Lt. Ref. Frhr. v. Vietinshoff genannt Scheel verm.; Serg. Jacobi verm.

3. Est.: Karl Oswald Winkler aus Castrop verm.; Theod. Höfel aus Hamborn verm.; Peter Foh aus Merlenbach verm.; Aug. Kanne aus Hön verm.; Franz Gräß aus Duisburg verm.; Albrecht verm.

Die Kaiserin bei den Verwundeten.

Berlin, 24. Aug. (Tel.)

Gestern abend kurz nach 6 Uhr erschien die Kaiserin mit der Prinzessin August Wilhelm im Garnison-Lazarett zu Tempelhoof, wo ein Teil der gestern in Berlin eingetroffenen Verwundeten untergebracht worden ist. Die Kaiserin wurde von dem Chirurgen und dem Lazarett-Verwaltungsdirektor empfangen und begab sich nach kurzer Begrüßung sofort zu den Verwundeten. Sie ging von Bett zu Bett und unterhielt sich mit jedem einzelnen Soldaten. Sie ließ den Soldaten Blumen überreichen. Nach mehr als einstündigem Aufenthalt verabschiedete sich die Kaiserin und erklärte, daß sie in den nächsten Tagen wiederkommen werde, um auch die anderen Verwundeten, die sie nicht mehr sprechen könne, zu begrüßen. Vor dem Garnison-Lazarett hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die der Kaiserin und der Prinzessin lebhaftes Guldigungen darbrachte.

Das deutsche Heer und die Bevölkerung in Feindesland.

Die von unseren Truppenkommandeuren an die Bevölkerung in Feindesland ergehende Bekanntmachung lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Bürger! Ein Truppenkorps der deutschen Armee unter meiner Führung hat Ihre Stadt besetzt. Da der Krieg nur zwischen den Heeren geführt wird, garantiere ich in aller Form Leben und Privateigentum aller Einwohner unter folgenden Bedingungen:

1. Die Einwohner enthalten sich streng jeder feindlichen Handlung gegen die deutschen Truppen.

2. Die Lebensmittel und Fourage für unsere Leute und Pferde sind von den Einwohnern zu liefern. Jede Lieferung wird sofort in barer Münze bezahlt, oder es wird eine Quittung ausgehändigt, deren Begleichung nach beendigtem Krieg garantiert wird.

3. Die Einwohner haben unsere Soldaten und Pferde aufs beste unterzubringen und die Häuser während der Nacht zu beleuchten.

4. Die Einwohner haben die Wege in befahrbarer Zustand zu versehen, alle durch den Feind errichteten Hindernisse zu entfernen und unsere Truppen aufs beste zu unterstützen, damit sie ihre in Feindesland doppelt schwierige Aufgabe erfüllen.

5. Es ist verboten, sich auf den Straßen zusammenzutrotten, die Glocken zu läuten oder mit dem Geläut in Gleichzeitigkeit welcher Art in Verbindung zu treten.

6. Alle Waffen, die sich im Besitz der Einwohner befinden, müssen innerhalb zweier Stunden auf der Bürgermeisterei abgegeben werden.

7. Der Bürgermeister, der Geistliche und vier angesehene Bürger der Stadt haben sich sofort zu mir zu begeben, um als Geiseln während des Aufenthalts der Truppen zu dienen.

Unter diesen Bedingungen — ich wiederhole es — sind Leben und Privateigentum der Einwohner völlig sicher. Die strenge Disziplin, an die unsere Truppen gewöhnt sind, ermöglicht es sogar, daß kein Einwohner gezwungen sein wird, seine Geschäfte zu vernachlässigen oder seinen Herd zu verlassen. Andererseits werde ich die strengsten Maßnahmen treffen, sobald die vorgenannten Bedingungen nicht erfüllt werden. In dieser Hinsicht werde ich mich in erster Linie an die Geiseln halten. Außerdem wird jeder Einwohner erschossen, der mit Waffen in der Hand oder bei irgendeiner unserer Truppen feindlichen Handlung betroffen wird. Schließlich ist die ganze Stadt verantwortlich für die Handlungen jedes einzelnen ihrer Einwohner und wird daher gut tun, eine gegenfeitige Aufsicht zu üben, um die Einwohner vor den unangenehmen Folgen zu bewahren, die ein Zusammenwirken mit dem Feind nach sich ziehen muß.

Warnung für unsere Krieger.

Die Dorfzeitung veröffentlicht folgende Warnung: Die Truppen, die nach dem westlichen Kriegsschauplatz ziehen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß in Frankreich die Häuser vielfach Kollaturen nach dem Keller haben, und zwar oft mehrere in einem Bau. Auf diese Weise wurde 1870/71 unsern braven Kriegern mancher Hinterhalt gelegt, der dem Auge entzogen, im Keller lauerte. Auch vor den Wandschränken sei gewarnt. Es gibt in jedem Haus sichtbare Wandschränke, aber auch viel versteckte Hohlräume. Geiseln dient der Küchenschornstein als Hauptversteckplatz von Waffen. Auch mögen sich die Krieger vor den offenen Vorräten und vor allem der Abwintflaschen, die beinahe in jedem Haus zu finden ist, hüten. Die Angehörigen unserer Krieger mögen diese Warnung den im Feld Stehenden übermitteln. Diese Warnung sollte von allen Blättern nachgedruckt werden.

Das Grab der Tapferen vom Dampfer „Königin Luise“.

Haag, 24. Aug.

Illustrierte englische Blätter bringen Abbildungen vom Begräbnis der deutschen und englischen Marineoffiziere von der „Königin Luise“ und dem „Amphion“ sowie dem gemeinsamen Grab der Toten mit englischen und deutschen Fahnen.

Reichstagsabgeordnete im Felde.

Detmold, 27. Aug. (Tel.)

Der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Neumann-Hofer stellte sich freiwillig dem Landwehrbezirk Detmold zur Verfügung. Er wurde im Detmolder Landwehrbataillon mit der Führung einer Kompanie beauftragt.

Wetterle in Frankreich.

Kopenhagen, 24. Aug. (Tel.)

Der Reichstagsabgeordnete Wetterle, von dem es erst hieß, er wäre nach der Schweiz geflüchtet, ist, wie es sich jetzt herausstellt, nach Frankreich geflüchtet.

Zwei Orleans aus dem österreichischen Heer ausgeschieden.

Wien, 23. Aug. (Tel.)

Der Kaiser hat den Prinzen Pedro und Ludwig von Orleans und Braganza die erbetene Abseignung ihrer Ehrgen und den Austritt aus dem Verbände der österreichisch-ungarischen Armee bewilligt. (W. L. B.)

Die Prinzen Pedro und Ludwig von Orleans und Braganza sind Söhne des Prinzen Gaston Grafen von Eu, aus dessen Ehe mit der brasilianischen Prinzessin Isabella von Braganza. Prinz Pedro, geboren am 15. Oktober 1875, war Rittmeister der Reserve im 7. Monenregiment, Prinz Ludwig, geboren 28. Januar 1878, Oberleutnant der Reserve im 5. Husarenregiment.

Der Trauring als letztes Opfer.

Der „Täglichen Rundschau“ wird geschrieben: Soeben traf ich zwei Ehefrauen, an deren Händen statt des Goldreifes ein Eisenring steckte. Aber daneben glänzte am kleinen Finger ein schwerer Goldreif mit großen Brillanten, und der schlichte Eisenring der jungen Frau befand sich in Gesellschaft von einem halben Duzend kostbarer Ringe, deren jeder einzelne einen weitläufigen Wert hatte als ein schwerer Ehering. — Als im Jahre 1813 die Goldreise dem Vaterlande zum Opfer gebracht wurden, da waren sie das Letzte, was man herzugeben hatte. Jetzt aber ist Deutschland reich und stark geehrt. Zahlreiche Bürgerfamilien besitzen Sparkassensbücher, kostbare Einrichtungen und Schmuckstücke aller Art. Laßt das alles, wenn es überhaupt nötig werden sollte, geopfert werden, ehe das heilige Symbol der Ehe hingegeben wird.

Heeresbesoldung als Familienzahlung.

Berlin, 24. Aug. (Tel.)

Nach den bestehenden Bestimmungen sind die Angehörigen einer mobilen Formation berechtigt, einen Teil der Besoldung ihren Familien als Familienzahlung überweisen zu lassen. Die Auszahlung der Beträge erfolgt an den von den Truppenangehörigen bezeichneten Orten. Zahlungsstellen sind in der Regel die Regierungskassen und deren Sonderkassen, und zwar dieselben Kassen, die gewöhnlich die Auszahlung der Pensionen usw. vornehmen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Liebesgaben für das Rote Kreuz.

Sammlung der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“.

Bei unserem Verlage gingen weiter ein: Uebertrag 515 M. — Schüler Benzel 1 M., Eisenbahnsekretär a. D. Konopia 10 M., G. M. 10 M., Rentner J. Viehe 102 M. Berpapiere, M. M. 1 M., G. W. 5 M., L. M., Bredenheim, 50 Pf., Frau Oberstabsarzt Jenke 50 M., von einem Statist 21 M., Witwe Dettinger 5 M., Frau Luras 10 M., Milchhändler H. Dittmar 20 M., A. Stodenhöfen, Redenroth, 20 Pf., Oberlehrer Professor Dr. Horn 20 M.

Bis jetzt eingegangen 770,70 M.

Dringende Warnung gegen die Verbreitung unbefähigter Gerüchte.

Die unvernünftigen Gerüchte vom Kriegsschauplatz wurden heute vormittag wieder einmal in Wiesbaden verbreitet. Trotz all der Mahnungen, die wir fast in jeder Nummer an das Publikum richten, keine anderen als die amtlichen Zeitungsmeldungen zu glauben — mögen die von Mund zu Mund weitergegebenen Nachrichten angeblich auch aus noch so sicherer Quelle stammen — tauchen doch täu-

lich die unglücklichsten Gerüchte auf und werden leider auch von einem großen Teil des Publikums geglaubt, ohne daß jemand sich die Mühe macht, nach der Quelle zu forschen. Es gewinnt fast den Anschein, als ob diese Falschmeldungen planmäßig von einer Lügenfabrik aus zur Beunruhigung in die Bevölkerung geizig werden.

Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß alle unvollständigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz nur von der Presseabteilung des Großen Generalstabes mitgeteilt und die wichtigsten von uns sofort durch Extrablatt verbreitet werden. Alles andere ist falsch. Und wer diese falschen Gerüchte weiter verbreitet, legt sich unter Umständen strenger Bestrafung aus. Also Vorsicht!

Infolge dieser falschen Nachrichten werden leider auch unsere Fernsprechstellen derart in Anspruch genommen, daß wir oft kaum Kräfte genug zur Verfügung haben, um auf die Anfragen zu beantworten.

Das Läuten der Glocken heute vormittag ist auf eine Anordnung des Gouverneurs von Mainz aus Anlaß der letzten großen Siege zurückzuführen. Mit dem Fall von Namur war das Läuten nicht in Verbindung zu bringen, denn bis zum Schluß der Redaktion lag noch keine Nachricht von Namur vor.

Fahnen heraus!

Seit jenem historisch denkwürdigen, für jeden Augenblick unvergesslichen Moment, da auf unserem Rathause zum erstenmal in diesen Kriegswochen die Fahnen gehißt wurden, den deutschen Sieg in Lothringen unter der Führung des bayerischen Kronprinzen zu verkünden, während gleichzeitig Glockengeläute die Einwohner zur Dankbarkeit für das Walten der göttlichen Vorsehung ermahnte: seit dem Nachmittag des 21. August sind zweimal vierundzwanzig Stunden verfloßen und die zuversichtlich gehobene Stimmung hat durch eine Reihe weiterer Meldungen über glorreiche Erfolge im Osten und im Westen vielfache Stärkung erfahren.

Man sollte meinen, daß unser Straßenbild auch äußerlich dieser Stimmung folge, daß die Einwohner ihrer freudigen Benutzung über die russisch-französischen Niederlagen durch Hisen der deutschen Farben auf ihren Häusern Ausdruck geben, um auf diese Weise — es ist ja eigentlich nur eine winzige Kleinigkeit im Verhältnis zu der großen Stunde, die wir erleben, zur großen Entscheidung, die in unser Aller gunsten errungen wird — Iunzuntun, daß jeder Einzelne mit seinem ganzen Sein bei den Truppen und bei ihren Kämpfen weilt; daß ein jeder sein Haus schmückt, weil eines Jeden Herz höher schlägt beim Eintreffen von Tepeichen wie die am 21. August nachmittags und am gestrigen Sonntag vormittags.

Aber ... es ist nicht ganz so, wie man meinen sollte. Gerade in unseren vornehmsten Straßenzügen sind Fahnen, ist das Hisen der deutschen Farben fast eine Seltenheit: wohl nur, weil der eine und andere im Drang der ernsten Zeit an diese private Betätigung nicht gedacht, und weil dieser und jener wohl immer noch auf neue „große“ Meldungen wartet, die seiner Ungeduld entsprechen. Und weil vielleicht auch zahlreiche Bürger der Tage von Sedan, des Falles von Metz, der Kapitulation von Paris eingedenk, ähnliche entscheidende Schläge erkennen, um ihren Jubel hinausrufen zu lassen durch äußerlichen Schmuck.

Diese Cunctatores vergehen aber in ihrem Zaudern zu leicht, was heute in allen die einzige Parole, das allein Ausschlaggebende sein muß: die Pflicht gegen das Ganze muß uns in erster Zeit leiten, sie muß unserer Handlungen Richter und Führer sein. Deshalb sei in solchen erhebenden Augenblicken des Einzelnen eigene Meinung zurückgestellt vor dem gewaltigen Freudensturm der Gesamtheit, die bei jeder neuen Siegesnachricht aufatmet, die innerlich jauchzt; und die erhebt, daß die Häuser, daß unsere Straßenzüge in diesen Stunden einmütiger nationaler Begeisterung im Flaggenschwund die allgemeine Stimmung wiederpiegeln.

Darum — Mitbürger, Freunde, Deutsche: Fahnen heraus!

Liebestätigkeit der Amerikanerinnen in Wiesbaden.

Durch die persönlichen Bemühungen von Mrs. Herbert D. Vethel und unter dem Protektorate des Amerikanischen Konsulates haben sich die in Wiesbaden anwesenden Amerikanerinnen vereinigt, um sich an einem Aushilfszirkel zu beteiligen, in dem ausschließlich für die Soldaten, die Spitäler und die nothleidenden Familien der Krieger gearbeitet wird.

Herr A. Gneffner hat in zuvorkommendster Weise einen Saal des Hotel Rose zur Verfügung gestellt, wo sich die Damen jeden Morgen um 10.30 Uhr treffen, um dort zu nähen. Arbeiten für das Rote Kreuz werden jederzeit angenommen und fertiggestellt, wenn dieselben bei der Vorstehenden angemeldet werden und besondere Bedürfnisse gerne berücksichtigt. Amerikanerinnen, die noch nicht an der Sache beteiligt sind, sind herzlich willkommen und wird es Mrs. Vethel ein Vergnügen sein, dieselben täglich um 10.30 Uhr im Hotel Rose zu empfangen. Neben jeder Art von Material oder Geld werden dankbar angenommen und sind entweder an den amerikanischen Konsul, Rheinstraße 38, oder an Mrs. Herbert, D. Vethel, Hotel Rose, zu senden.

Wiederaufnahme des Güterverkehrs.

Die Eisenbahn-Direktion Mainz veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Vom 25. d. Mis. ab wird auf allen rechtsrheinischen Stationen des Direktionsbezirks Mainz, sowie in Mainz und Worms der gesamte öffentliche Güterverkehr nach und von dem Gebiete zwischen Rhein und Weichsel wieder aufgenommen. Es bleiben nur noch folgende Beschränkungen bestehen: 1. Nach und von linksrheinischen Stationen der Direktionsbezirks Mainz, sowie nach den Stationen der Direktionsbezirke Saarbrücken und Ludwigshafen muß der Güterverkehr vorläufig noch auf die an dieser Stelle bereits mitgetheilten Artikel (Lebensmittel, Vieh, Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen usw. beschränkt bleiben. 2. Nach den linksrheinischen Stationen des Rheinisch-westfälischen Eisenbahnen Netzes, Lothringen, dürfen vorerst nur Lebensmittel und Tiere zur Beförderung angenommen werden. Es wird jedoch noch darauf hingewiesen, daß eine allgemeine Transportpflicht der Eisenbahn nicht besteht, daß die Lieferfristen außer Kraft gesetzt sind und daß Geschulden bestimmter Wagen nicht gewährleistet wird, ferner, daß bei Benutzung von offenen Wagen anstelle gedeckter Wagen für die aus dieser Verladeweise etwa entstehenden Schäden nicht gehaftet wird.

Die Königlich Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Von heute, den 24., ab wird der öffentliche Güterverkehr wieder aufgenommen, soweit sich nicht aus dem Kriegsbetrieb Beschränkungen ergeben. Eine allgemeine Transportpflicht besteht nicht. Auf dem Gebiet der Linde Homberg (Rhein)-Wetzlar und nach dem Gebiet Wetzlar der Weichsel nur in beschränktem Umfange angenommen. Alle Lieferfristen der Eisenbahngüterverkehrsordnung

und außer Kraft gesetzt. Frachtbriefe mit Lieferungsverpflichtung werden nicht angenommen. Bedeckte Wagen können nur gestellt werden, soweit solche verfügbar sind; auch die Befreiung anderer bestimmter Wagenkategorien wird nicht gewährleistet. Nähere Auskunft erteilen die Eilgut- und Güterabfertigungen.

Die totale Sonnenfinsternis am 21. August 1914.

Die totale Sonnenfinsternis am 21. August, die für ganz Deutschland nur partiell war, nahm ihren Anfang um 12 Uhr 43 Min., was mit der Vorabrechnung ziemlich gut übereinstimmt. Zu Anfang der Finsternis zeigte sich zeitweise ein leichter Zirkusfleck, und im Westen flogen mehrere Kummelwolken auf. Um 12,13 Uhr, also bald nach dem Eintritt der Finsternis, zeigte sich ein deutlicher Sonnenring, der aber mit der Finsternis nicht in ursächlichem Zusammenhang stand, sondern dessen Entstehung in der Brechung der Sonnenstrahlen in den feinen Eisdübeln der Zirkuswolken zu suchen ist. Von innen nach außen zeigte der Sonnenring die Färbung rot, weiß und violett. Um 1,43 Uhr war der Ring nur noch teilweise zu sehen, denn um 1,45 Uhr zogen dicke Kummelwolken herauf, welche die Gegend des Sonnenortes sowie die Sonnenscheibe selbst teilweise ganz bedeckten. Ein riesiger Sonnenfleck, etwa von der vierundzwanzigfachen Ausdehnung der Erde, der schon am Tage vorher von Dr. S. Kaiser aus Wiesbaden (der sich an der Beobachtung der Finsternis in dankenswerter Weise beteiligte) sowie dem Verfasser dieses Artikels gesehen worden war, konnte leider wegen sonstiger Inanspruchnahme der Beobachter bei seiner Bedeckung durch den Mond nicht verfolgt werden. Dafür wurde aber die Wiedererscheinung desselben festgehalten, die um 1,40 Uhr erfolgte. Während der Mitte der Finsternis herrschte eine trübe, abendliche Färbung der Landschaft, die nicht nur in der Bewölkung, sondern auch in der Größe der Bedeckung der Sonnenscheibe durch den Mond, die 0,72 des Sonnendurchmessers betrug, ihre Ursache hatte. Mitte und Ende der Finsternis konnten selber wegen des vor der Sonne liegenden Gewölks nicht beobachtet werden. In den hellsten Momenten zeigten sich auch diesmal an dem dunklen Mondrand die charakteristischen Unebenheiten wieder, die durch die im Profil gezeichneten Berggebirge hervorgerufen werden. Die Veränderung des Thermometerstandes kann mit der Finsternis selbst nicht in Beziehung gebracht werden, weil das zu Anfang der Finsternis schon heraufziehende Gewölk eine bedeutende Temperaturerniedrigung bewirkte. Das Phänomen der sogenannten fliegenden Schatten wurde nicht beobachtet.

Die Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. hat in ihrer außerordentlichen Hauptversammlung am Samstag beschlossen, ihre sämtlichen zur Fahne eingetragenen Kameraden bei der Nassauischen Kriegsvericherung mit je zwanzig Mark zu versichern. Es kommen von den 700 Mitgliedern ungefähr 150 bis 200 Einberufene in Frage. Als Kriegskriegsbedürfnisse gelten laut den Bestimmungen alle Todesfälle, die unter den Kriegsteilnehmern während des Krieges oder infolge einer im Kriege erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Krieges eintreten. Zur Vermittlung gelten die gleichen Bestimmungen. Die eingetragenen Kameraden, deren Einkommen infolge der Kriegsverletzung soweit geschmälert wurde, daß ihnen die Zahlung des Beitrags (zirka 6-8 Mark) vorerst nicht möglich ist, leat der Vereinskasse diesen Betrag einweisen vor. Für jeden Todesfall gelangen an die Hinterbliebenen etwa 500 Mark zur Auszahlung.

Nachkommenswertes Beispiel. Die Fälle mehren sich, daß die zur Zeit der Freiheitskriege. Unbemittelte statt des Geldes kostbare Andenken auf den Altar des Vaterlandes opfern. So hat eben Fräulein Luise Kunkel, die sich schon um den Bundesdienst 1870/71 verdient machte, die langjährige Freundin und Gesellschafterin der durch ihre Annahme am Sezessionskrieg und der Maximiliantragödie von Mexiko berühmten Prinzessin Felix von Salm-Salm, 200 Mark, der väterländischen Sache geopfert. Hofmännlich findet das Beispiel der achtundsechzigjährigen Dame wie hier, Käufer einstellten, die derartige Liebesgaben aus patriotischen Gründen angemessen bezahlen, sodaß die Andenken vor dem Schicksal des Einschmelzens verschont bleiben können.

Vorsorge für Töchter gefallener Offiziere. Töchtern gefallener Offiziere gewährt die gemeinnützige Mathilde-Wittchen-Stiftung (Kurator: Professor Dr. D. Zimmer in Wiesbaden-Bellendorf) Freistellen in einem ihrer elf Häuserheime.

Kriegsfürsorge in den eigenen Reihen. Der Männer-Vererein Union hat beschlossen, den Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder monatlich 5 Mark Unterstützung zu bewilligen. Weiter wurde ein Bescheid der Wiesbadener Sängervereinigung überwiesen, die bereit ist, dem Roten Kreuz einige hundert Mark zu stiften.

Kriegsfürsorge. Für wohlthätige Kriegszwecke hat die Firma August Engel hier eine ganz besondere Einrichtung getroffen. Sie hat eine größere Menge (siehe heutige Ausgabe) wichtiger Lebensmittel, wie zum Beispiel Mehl, Reis, Linsen, Erbsen, Bohnen, Okergrün, Salz, Zucker etc. in Packungen zu je einem halben Pfund bereitgestellt, die die Gutscheine im Betrag von 5 bis 20 Pf. ausgegeben werden. Den ganzen Erlös aus dem Verkauf der Gutscheine hat die Firma August Engel für wohlthätige Kriegszwecke bestimmt. Es wird also jeder besserstellenden Familie Gelegenheit gegeben, die ihr bekannten Angehörigen auf unauffällige Weise zu unterstützen.

Ingenieure für Lüttich gesucht. Es werden dringend Maschinen- und Hütteningenieure zur Befreiung von Lüttich in den Lütticher Fabriken gebraucht. Meldungen sofort an das Bezirkskommando hier.

Keine Vorforderungen. Die Handelskammer Wiesbaden verzichtet folgenden Kultur: In weiten Kreisen hat es Entrüstung hervorgerufen, daß größere Lieferanten, also Händler usw. für Lebensmittel ihren Abschlag vor Zahlung liefern wollten, nur noch die Forderung der Waren im Interesse der Allgemeinheit schwer geschädigt. Wir bitten auf, von der Forderung der Vorzahlung nur im Falle des Krieges Kredit zu gewähren. Großhändler und Lieferanten laufen Gefahr, daß die Banken, insbesondere die Reichsbank, ihnen den Kredit entzieht oder beschränkt. Hoffen wir, daß die unberechtigten Kreditentziehungen aufhören.

Verschlagnahme Schmuckfachen. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte ein Double-Reisenarmband mit der Eingravierung „S. Erz. Carlo i. l. Eise, Dezbr. 1913“, ein silbernes Reifensarmband, eine Herren-Kavalier-Uhrkette aus Double, eine kurze goldene Damen-Uhrkette, anscheinend neu, ein goldenes Anhänger, Ringform, anscheinend neu, ein goldenes Anhänger, vieredig, zum Dessinen, auf einer Seite in der Mitte eine kleine Perle. Da der Verdacht besteht, daß diese Gegenstände aus Diebstählen herrühren, wird der Eigentümer ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 4a, zu melden.

Aus den Vororten. Sonnenberg.

Aus dem Gemeindevorstand. In der Sitzung des Gemeindevorstandes vom 21. August wurde befaßt, daß die förmliche Feststellung des abgeänderten Fluchtlinien- und Bebauungsplans für das südliche Gelände erfolgt ist. Aus Anlaß der Kriegszeit sind mehrere Ausgaben vorläufig zurückgestellt worden; die notwendigen Verbesserungen sollen aber, um größeren Schaden zu verhüten, zur Ausführung kommen, ebenso einige Neuanlagen. Zunächst ist die Ausbesserung eines Teiles von dem Heuweg in der Nähe des Vierhädterhalses in Aussicht genommen. Die Bedingungen über die ausschließliche Beschäftigung des Hilfspolizeidieners Alois wurden genehmigt.

Nassau und Nachbargebiete.

Kriegsfürsorge.

Sindlingen, 23. Aug. Der katholische Kirchenvorstand hat beschlossen, 1000 Mark aus der Kirchenkasse der Kriegsfürsorge zu überweisen.

Hahnstätten, 20. Aug. Der hiesige Männergesangsverein beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den gesamten Kasseebestand an die Hinterbliebenen der ins Feld gezogenen Mitglieder zur Verteilung zu bringen.

Weilburg, 22. Aug. Die Krupp'sche Bergverwaltung hat der Stadt Weilburg für deren allgemeinen Kriegsliebedienst 10000 Mark, der hiesigen Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins 5000 Mark und dem Roten Kreuz in Weilburg 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Auch will die Bergverwaltung ihre leerstehenden Wohnungen auf der Wilhelmstraße zu einem Lazarett einrichten lassen und für Unterhaltung desselben weiteres tun.

Höhr, 23. Aug. Die Firmen Müllenbach u. Thewalt, Gebr. Müllenbach, Schil-Müllenbach, F. J. Nemy, Julius Müllenbach stifteten 5000 Tonpfeifen für die Krieger. J. Müllenbach stiftete mehrere tausend Zigarren, G. Karl Manzi mehrere tausend Briefbogen mit Umschlägen an ins Feld ziehende Truppen. Die Firma Industrie in Grenzhausen stellt ihre Menage mit achtzig Betten zur Pflege verwundeter Soldaten zur Verfügung.

Unwetternachrichten.

Mainz, 23. Aug. Das am Samstag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr über die Stadt und das ganze nördliche und östliche Rheinhessen niedergegangene Unwetter hat allenthalben durch wolkenbruchartigen Regen und starken Hagelschlag schweren Schaden angerichtet. Die Hagelförner bedeckten in Bohnengröße die Straßen, Gärten und Felder zeitweise mit einer weißen Schicht, wie frisch gefallene Schnee. Dabei rauschte der Regen in Strömen hernieder und gewaltige elektrische Entladungen folgten Schlag auf Schlag. Der Schaden ist namentlich in den Obfeldern ganz erheblich. Auch die Tomatenfelder haben stark gelitten. Weit größer ist aber der in den Weinbergen angerichtete Schaden. Namentlich die der Reife entgegengedehnten Frühburgunder und Portugieser haben unter dem Hagelschlag schwer gelitten.

Giershausen (Dillkreis), 23. Aug. Bei dem Gewitter, das gestern über der Gemarkung sich entlud, traf ein Blitzstrahl den Sohn des Schafhirten Baum und tötete ihn auf der Stelle. Der ältere und einzige Bruder des jungen Mannes steht im Felde gegen Frankreich.

Die Universität Frankfurt.

Frankfurt, 23. Aug. Der Kaiser hat am 1. August, diesem für Deutschlands Geschichte ewig denkwürdigen Tage, die Statuten der Universität durch Unterschrift vollzogen und bestätigt. Die Vorlesungen nehmen nunmehr an der Universität mit dem Beginn des Winterhalbjahres ihren Anfang. Durch Erlass vom 18. August hat der Kultusminister den derzeitigen Rektor der Akademie, Professor Dr. Wachs m. u. h., zum ersten Rektor der Universität ernannt. Oberbürgermeister a. D. Dr. Adickes wurde als erster Vorsitzender des Kuratoriums der Universität bestätigt; zu seinen Stellvertretern bestellte man Oberbürgermeister Voigt und Dr. Wilhelm Merton, sämtlich in Frankfurt.

Mainz, 24. Aug. Geländet. Der hiesige Weinhandler G., welcher vor einigen Tagen in den Rhein sprang, wurde in der Nähe der Kaiserbrücke gelandet.

Sport.

Sport und Krieg.

Der Kölner Straßensportler K., auch bekannt durch seine wiederholte Teilnahme an den deutschen Sechstage-Rennen, ist bei den deutsch-belgischen Kämpfen schwer verwundet worden. Der Rheinländer, der als Militär-Radsportler dient, ist gleich in den ersten Tagen ein Opfer der Frankfurter geworden.

Unsere beiden berühmtesten Jockeys Archibald und Shaw, bekanntlich Amerikaner von Geburt, machen sich jetzt als Kraftwagenfahrer nützlich. Beide haben ihre eigenen Automobile der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt.

Der Süddeutsche Fußballverband, bisher Verband Süddeutscher Fußballvereine, dem bekanntlich auch die Wiesbadener Vereine angehören, hat Trausende Mitglieder an das Heer abgeben müssen, und da auch der größte Teil des Vorstandes und der Ausschüsse eingezogen worden ist, so ist die Durchführung des Verbandesbetriebes während der Kriegsdauer unmöglich geworden. Der Verband erklärt nunmehr nachstehende Bestimmungen: Sämtliche Verbandsspiele in der kommenden Saison fallen aus. Die Regelung des Spielbetriebes bleibt den einzelnen Ausschüssen bzw. den Vereinen überlassen. In eine Behörde durch Abgang beschlußunfähig geworden, so hat sie dies dem Verbandsvorstand anzuzeigen, der weiteres verfügen wird. Die Leitungskräfte des Verbandstrainers werden eingesetzt. Den zum Kriegsdienst eingezogenen Verbands-Mitgliedern werden alle gegen sie von Verbandsbehörden verhängten Strafen erlassen. Während

der Kriegszeit werden keinerlei Anzeigen oder Beschwerden entgegengenommen. Eintrittsgelder dürfen bei Abhaltung von Gesellschaftsspielen nicht erhoben werden, es sei denn, daß dieselben väterländischen Liebeswerken (Rotes Kreuz usw.) zugewendet werden sollen. — Der Norddeutsche Fußball-Verband schließt sich diesen Ausführungen im Wesentlichen an.

Leutnant Hellmut Prieger, ein in diesem Jahre auf den deutschen Rennbahnen in den Vordergrund getretener bayrischer Herrenreiter, ist nach einer Meldung des „B. Z.“ den Helidentos fürs Vaterland gestorben. Der bayrische Mann konnte mit seinem Wallach Flying Hawk im Frühjahr den Karlsborfer Kaiser-Preis und damit den Ehrenpreis des obersten Kriegsherrn gewinnen. Im Armeer-Jagdrennen zu Grünwald endete er dann als Zweiter und holte sich darauf Anfang Juli das Große Braunschweigische Jagdrennen zu Harzburg.

Bermischtes. Spottgedicht

auf diejenigen, welche ...!

Es kommen die Franzosen Als Kriegsgefangene her! O schnelle, bringst doch Rosen Und viele, led're Chosen Den armen Liebeslosen! Warum nicht gar auch Rosen Mit schneidigen, famosen Und gar nicht rigorosen Im Kriege grandiosen, Entzückenden Franzosen?

E. P. v. G. Stuttgarterin in München.

Rheinischer Kriegshumor.

Auch Japan noch!

Es lieh ein Schmied und Landwehrmann: „Krieg fängt nun auch nach Japan an!“ — „Nur ruhig Blut! Sei so viel Kunden, Da mäßt mer an Paar Dewerhunder!“

Max Beyer.

100 000 Engländer!

„Von England hunderttausend Mann Gelangen in Antwerpen an!“ — „Famos, famos, Brüllt Pitter los, Da brauche mir, sie zu verflüchten, Ja nit durch den Kanal zu flüchten!“

Max Beyer.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und turkestanischer 24,50-25,00 M., Roggen 21,50 bis 22 M., Wetterauer-Gerste 20,00-21,50 M., Hafer 22-23 M., Kartoffeln im Großhandel 7-8, im Kleinhandel 10-11 M.

Wetterbericht.

Von der Wetterdienststelle Weilburg.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +24 niedrigste Temperatur +10

Barometer: gestern 764,0 mm. heute 766,1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 25. August:

Zeitweise wolfig und vereinzelt leichte Regenfälle, ein wenig kühler.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Table with 2 columns: Location and precipitation amount. Locations include Weilburg, Kellberg, Neukirch, Warburg, Trier, Wippenhausen, Schwarsborn, Kassel.

Wassersand: Rheinpegel (Gauß: gestern 3,49, heute 3,3) Lahn-pegel: gestern 1,10, heute 1,18

25. August Sonnenanfang 4,59 | Mondanfang 10,24 Sonnenuntergang 7,05 | Monduntergang 8,04

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothus. Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. E. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigen-Teil: Willv. Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Unsere Freunde

werden gebeten auf der Reise im In- und Auslande überall bei den Bahnhofsbuchhändlern und Zeitungsverkäufern die „Wiesbadener Zeitung“ zu verlangen.

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- u. Haushaltungsschule

Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen Seminar für Handarbeitslehrerinnen

Wiesbaden, Adelheidstrasse 25.

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschnitten und Kleidermachen,
- b) Sticken und Kunsthandarbeit,
- c) Zeichnen und Malen,
- d) Sprach- und Fortbildungskurse, Kunstgeschichte,
- e) Kochen, Hauswirtschaft und Bügeln.

Am 10. September Beginn des Winter-Semesters.

Anmeldungen und Prospekte durch 1771

Die Vorsteherin **Antonie Schrank.**

Sprechstunden vom 1. Sept. an täglich, mit Ausnahme von Sonntagen u. Samstags nachmittags, von 11-12 u. 3 1/2-4 1/2 Uhr.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. September. Oberlahnstein, den 20. August 1914.

Prof. Schlaadt

Gymnasialdirektor.

H.188

Rüdesheim a. Rh. „Hotel Massmann.“

Modernstes Haus am Platze, gegenüber der Landebrücke der Rheindampfer.

Weinrestaurant mit hochgelegenen, grossen, gedeckten Terrassen und freiem Fernblick über das schöne Rheinpanorama. — Mässige Preise. — Lift. — Auto-Garage. — Elektrisches Licht. — Telefon Nr. 83.

Eine willkommene Gabe für unsere Truppen im Felde.

Versand-Schachteln für 10-20 St. Zigarren nach Wahl per Feldpostbrief. Preislagen: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 & per Stück und höher, ebenso Zigaretten. **Feldporto 20 Pfg.**

Ohne Jede Sonderberechnung. — Nur zu adressieren! **Walther Seidel** 1918 Zigarren-Import. Wilhelmstrasse 56.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964

Abholung u. Spedition

Gütern u. Reise-Effekten zu bahnseitig festgesetzten Gebühren. 1477 **Verzollungen. Versicherungen.**

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Aktiengesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Kautions- u. Garantie-, Sturm-, Schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: **Heinrich Dillmann,**

Bureau: Luisenstrasse 26, II. 1269

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang März 1914:

1 Milliarde 174 Millionen Mark

Bisher gewährte Dividenden: 310 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Hoh, Port in Fa. Herm. Rühl, Wiesbaden, Luisenstrasse 26, II. 4049

+ Für wohltätige Kriegszwecke +

beabsichtige ich

je 100 Pfund Mehl, Reis, Linsen, Erbsen, Bohnen, Hafergrütze, Salz, Würfelzucker, Gries

unter Bedürftige Wiesbadens zu verteilen, indem ich **Gutscheine für je 1/2 Pfund** oben genannter Artikel verkaufe und **den ganzen Erlös für wohltätige Kriegszwecke verwenden will.**

Es kann also jede besser gestellte Familie die ihr bekannten Bedürftigen mit Lebensmitteln direkt unterstützen.

Die Gutscheine kosten:	1/2 Pfd. Mehl —,12	1/2 Pfd. Reis —,13	1/2 Pfd. Linsen —,20	1/2 Pfd. Bohnen —,14	1/2 Pfd. Erbsen —,15
	1/2 Pfd. Hafergrütze —,15	1/2 Pfd. Salz —,05	1/2 Pfd. Zucker —,14	1/2 Pfd. Gries —,15	

August Engel

Taunus- strasse | Wilhelm- strasse | gegenüb. d. | Friedrich- strasse

Aufruf.

Durch die deutsche Presse sehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des Anfalls dieses Jahres in Belgien ausgesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, das amtlich festgesetzt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es eracht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mitteilungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Anriffs auf ihr Eigentum besorgen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Bekundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben, oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillige Folge leisten.

Der Stellvertreter des Reichsanklers, a. S.: Deßbrück.

Institut Worbs

(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungskursus a. all. H. u. Exam. (Gini., Nähr., Abitur.) Arbeitst. b. Prima all. Schul. inkl. Lehrl. f. all. Sprach. u. f. Ausl. Pr.-u. Nachhilfe f. all. Fächern, auch f. Mädchen, Kaufm. u. Beamte. **Worbs, Am. d. S. Oberlehrerzeugn. Adelheidstr. 46, G. a. D. D. 20.**

Griffieren, Manifuren, Haararbeiten

Dr. Alb. Graefe, H. Burgr. 10, 2. Etage, ar. Burgr. 3. *2284



Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 111 ist heute als offene Handelsgesellschaft eingetragen worden:

Reudorfer Mehl- und Brotfabrik, vorm. Albert Mehl, Ing. Kerber & Braun, Gesellschaft sind Kaufmann Rudolf Kerber und Bäckermeister Peter Jakob Braun, beide in Reudorf. Die Gesellschaft hat am 20. Juli 1914 begonnen. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verbindlichkeiten der früheren Inhaber. **Amtsgericht Eltville, den 23. Juli 1914. 3. 81**

Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 112 ist heute als offene Handelsgesellschaft eingetragen worden: Gebr. Koblhaas, Sig. Erbach (Atheingau). Gesellschaft sind Fabrikant Karl August Koblhaas und Heinrich Koblhaas, beide in Erbach (Atheingau). Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1914 begonnen. **Amtsgericht Eltville, den 27. Juli 1914. 3. 80**

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind an verschiedenen Punkten der Stadt an öffentlichen Stellen von privater Seite Karten darstellungen von französischen Kriegsschauplatz zum Verkauf gebracht worden, welche angeblich das Publikum über die jeweiligen Stellungen der deutschen und feindlichen Armee unterrichten sollten. Ich mache darauf aufmerksam, daß eine derartige nicht amtliche, völlig unzuverlässige Bekanntgabe militärischer Operationen behördlicherseits nicht geduldet wird. Zuwiderhandelnde haben die Anwendung von Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen. **Wiesbaden, den 19. August 1914. Der Polizeipräsident: v. Schend.**

Bekanntmachung.

Die durch meine Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. für familiäre Gast- und Schankwirtschaften des Stadtkreises Wiesbaden auf 11 Uhr abends festgesetzte Polizeistunde wird hiermit bis 12 Uhr nachts verlängert. Dagegen dürfen musikalische und gefanalische Vorträge über 11 Uhr abends hinaus nicht stattfinden. Ich sehe voraus, daß bei der Auswahl der Vortragsstücke dem Ernst der Zeit Rechnung getragen wird. **Wiesbaden, den 21. August 1914. Der Polizei-Präsident: von Schend. 151/11**

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Georg Schneider hier, Wiesbadener Strasse 64, ist die Maul- und Klauenleude ausgebrochen und amtlich festgestellt worden. Die Stall- und Gehöftpferde ist angeordnet worden. **Wiesbaden, den 17. August 1914. Die Polizei-Verwaltung: a. S.: Post.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Josef Moos in Rüdesheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 4. September 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 16, anberaumt. **Rüdesheim a. Rh., den 20. August 1914. Königlich. Amtsgericht.**

Im hiesigen Handelsregister Abt. B. wurde heute bei Nr. 10 Steinsenwerke Höhr-Grenshausen, G. m. b. H., in Höhr eingetragen: Der Witwe Reinhold Merkelbach, Töskel geb. Merkelbach in Grenshausen ist in der Weise Procura erteilt worden, daß sie gemeinschaftlich mit dem Geschäftsführer Wilhelm Alons Merkelbach in Höhr zur Vertretung befugt ist. **Grenshausen, den 15. August 1914. Königlich. Amtsgericht Höhr-Grenshausen.**

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Auftrieb: Ochsen 42, Bullen 65, Färken und Kühe 163, Fresser 00, Kälber 312, Schafe 82, Schweine 720.

Preise für 1 Zentner:		Lebend- / Schlacht- Gewicht	
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	47-52	89-98	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46-50	87-94	
c) mäßig genährte junge, aut genährte ältere	42-46	79-87	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	40-45	70-78	
b) vollfleischige, jüngere	37-40	66-70	
c) mäßig genährte junge und aut genährte ältere	00-00	00-00	
Färken und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	46-51	85-94	
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	37-44	70-80	
c) 1. wenia aut entwidelte Färken	40-44	77-84	
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenia aut entwidelte jüngere Kühe	34-36	64-69	
d) mäßig genährte Kühe und Färken	00-00	00-00	
e) geringere Mast- und gute Saugfäler	00-00	00-00	
f) geringe Saugfäler	00-00	00-00	
Schafe:			
a) Mastlämmer und Mastbammel	45 1/2	91	
b) geringere Mastbammel und Schafe mäßig genährte Dammel u. Schafe (Mersschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	48 1/2-50	62-64	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	47 1/2-48	61-62	
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	49 1/2-51	62-64	
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	48	60	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	43-45	54-56	
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00	00-00	

Marktverkauf: Mittleres Geschäft, Großvieh geringer Ueberstand: Schweine und Kälber ausverkauft.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 395, Bullen 94, Färken und Kühe 263, Fresser 00, Kälber 357, Schafe 194, Schweine 2243

Preise für 1 Zentner:		Lebend- / Schlacht- Gewicht	
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	54-62	87-95	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	48-52	87-95	
c) mäßig genährte junge, aut genährte ältere	43-47	79-87	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	47-51	72-80	
b) vollfleischige, jüngere	42-46	66-70	
c) mäßig genährte junge und aut genährte ältere	00-00	00-00	
Färken und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	46-50	83-90	
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-48	80-85	
c) 1. wenia aut entwidelte Färken	37-41	71-78	
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenia aut entwidelte jüngere Kühe	35-39	63-72	
d) mäßig genährte Kühe und Färken	30-34	60-68	
e) geringere Mast- und gute Saugfäler	24-28	55-64	
f) geringe Saugfäler	00-00	00-00	
Schafe:			
a) Mastlämmer und Mastbammel	42-43	82-94	
b) geringere Mastbammel und Schafe mäßig genährte Dammel u. Schafe (Mersschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	47-50	61-64	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	46-48	59-63	
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	48-50	62-65	
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	48-50	62-65	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00	00-00	

Marktverkauf: Rinder ruhig, Schweine gedrückt. Es bleibt Ueberstand.